



Ergebnisprotokoll

Arbeitsgruppe Kulturlandschaft und Freiraum am 29.09.2005

von 18.30 - 21.00 Uhr in Lorch-Ransel

Teilnehmer: 6 Teilnehmer (lt. Teilnehmerliste)

Moderation: Dieter Herrchen, HERRCHEN & SCHMITT

1 Begrüßung und Einführung

Rückblick auf das bislang Erarbeitete;

Ablauf und Zielsetzung für die 3. Arbeitsgruppensitzung: Benennung primärer Ziele zu den vier Themengruppen, Erarbeitung deren Umsetzungsmöglichkeiten.

2 Benennung und Diskussion wichtiger Ziele

Thema: Historische Kulturlandschaft und heutige Nutzung

- Zunehmende Verbuschung ehemaliger Kulturflächen.

→ Ziel: Erhalt des Steillagen- und Terrassenweinbaus

- Darstellung wichtiger kulturhistorischer Zeugnisse.
- Stärkung der Darstellung hessischer Kulturgüter in der Präsentation des Welterbegebiets im Vergleich zu denen in Rheinland-Pfalz.

→ Ziel: Kulturlandschaftskataster

- Förderung der regionalen Identität.
- Mangelndes gemeinschaftliches Engagement innerhalb der Bevölkerung.
- Hervorhebung der Besonderheiten einzelner Ortschaften.

→ Ziel: Fotowettbewerb „Historische Kulturlandschaft“

- Mangelnde Anbindung der Ortschaften an den Rhein.

→ Ziel: Überwinden der durch Bahn und Straße verursachten Barrierewirkung zwischen Fluss und Siedlung



Thema: Erholung und Freizeit

- Besucherrückgang auf Winzer- und Weinfesten.
- Rückgang der Anzahl von Winzer- und Weinfesten.

→ Ziel: Attraktivitätssteigerung von Winzer- und Weinfesten

- Attraktivitätssteigerung der durch den Tourismus geprägten Gemeinden.

→ Ziel: Herstellen eines Begrüßungseindrucks im Stadtbild

- Attraktivitätssteigerung der Landschaft für Gäste und Naherholungssuchende.

→ Ziel: Verbesserung des Wegekonzeptes und der Orientierung in der Landschaft für Wanderer und Radfahrer

- Beschreibung des Mittelrheintals in ausländischen Deutschland-Reiseführern wenn überhaupt nur marginal.

→ Ziel: Erhöhung der Präsenz des Welterbegebiets und Darstellung als Region

Thema: Sicherung und Förderung der ökologischen Vielfalt; Schutzgebiete und Artenschutz

- Erhöhung der Produktpalette über den Weinanbau hinaus.

→ Ziel: Vermarktung örtlicher Produkte in Zusammenarbeit mit den Höhengemeinden

- Erhöhung der Akzeptanz ökologischer Themen in der Bevölkerung.
- Durchführung fachlich angeleiteter Führungen durch die Landschaft.

→ Ziel: Ausbildung von Gästebegleitern und Landschaftsführern

- Verhinderung der zunehmenden Verbuschung ehemaliger Weinbauflächen.
- Gestaltung der Landschaft über die Weinbergsterrassen hinaus.

→ Ziel: Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in der Landschaft



Thema: Siedlungen und bauliche Anlagen in der Landschaft; Stadtraumgestaltung; Rheinufergestaltung

- Problematik der mangelnden Wertschätzung und geringen Nutzung der Landschaft durch die Bevölkerung.
- Mangelnde Akzeptanz und geringes Verständnis in der Bevölkerung für landschaftspflegerische Maßnahmen.
- Hervorhebung der Bedeutung der Verzahnung von Ortschaft und Landschaft in der Bevölkerung.

→ Ziel: Ausbildung von Ortsrändern und Grüngürteln

- Erhöhung der Durchgrünung auch innerorts.

→ Ziel: Gestaltung der Freiräume im Stadtraum

Allgemein

- Projekte können oftmals nicht über die in den Städten und Kreisen zur Verfügung stehenden Mittel finanziert werden (Problem der Kofinanzierung)

→ Ziel: Erhöhung der zu beziehenden Fördermittel aus verschiedenen Töpfen

3 Umsetzungsmöglichkeiten der Ziele

Zu einigen der genannten Ziele wurden konkrete Vorschläge zu deren Umsetzungsmöglichkeiten gemacht:

Ausbildung von Ortsrändern und Grüngürteln

- Gründung von Bürgerstiftungen, bei denen die Bevölkerung Bäume stiftet, die Arbeit aber von einer Bürgerinitiative oder einem Verein übernommen wird.
- Förderung von Bürgerinitiativen durch öffentliche Mittel.
- Aufbau eines Regionalmanagements.



Erhalt des Steillagen- und Terrassenweinbaus

Problem der Freihaltung der Steillagenflächen ist die mangelnde Wirtschaftlichkeit des Weinbaus.

- Durchführung einer Marktstrukturanalyse zur Prüfung der Absatzmöglichkeiten von Steillagenwein.
- Erarbeitung einer Vermarktungsstrategie bzw. eines Vermarktungskonzeptes.
Hinweis, dass die Vermarktung des Weines auf rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten beruht.
- Bereitstellung eines ständigen „Pflegetrupps“ zur Freihaltung der Flächen.
- Freizeitweinbau in Form von kleineren, nicht gewerblichen Weingärten, der durch Idealismus gekennzeichnet ist.

Hierzu wurde angemerkt, dass Weinbau keine Freizeitbeschäftigung ist, sondern ein hohes Maß an Professionalität erfordert. Des weiteren wurde darauf verwiesen, dass, wie die Erfahrung gezeigt hat, Freizeitwinzer wegen mangelnden Engagements und Einsatzbereitschaft ihre Weinberge in den Steillagen sehr rasch wieder aufgeben.

- Organisierter Erlebnisweinbau für Interessierte.
- Weinbaugenossenschaften in denen Privatpersonen Weinstöcke von Winzern als Deckungsbeitrag für deren Arbeit erwerben und im Gegenzug Wein „aus den eigenen Weinstöcken“ erhalten.

Kulturlandschaftskataster

- Sammlung von Material zur Kulturlandschaft in den entsprechenden Landesämtern (z. B. Landesamt für Denkmalschutz) sowie an anderen Stellen, die sich mit diesem Thema beschäftigen (z. B. historisch interessierte Ortsgruppen oder Privatpersonen).
- Sammlung, Verwaltung und Darstellung der Kulturgüter mit Hilfe eines Geografischen Informationssystems.

Erhöhung der zu beziehenden Fördermittel aus verschiedenen Töpfen

- Schaffung einer Arbeitsstelle in den Städten oder im Kreis, die für die Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln zuständig ist (Fördermittelbeauftragte/er).

4 Vorstellung erster Entwürfe der Baufibel

- Das Layout des vorgelegten Entwurfs eignet sich sowohl als DIN A4-Broschüre, als auch als Flyer oder Plakat.
- Die Vorentwürfe werden, soweit dies zeitlich möglich ist, im Internet vorab bereitgestellt.
- Die Größe der Fotos sollte einheitlich sein.
- Die Erläuterungen der Fotos sollten absatzweise unter den Fotos stehen. Betextungen über mehrere Spalten sollten vermieden werden.
- Die Fotos und Abbildungen sollten ausreichend erläutert werden.



5 Weiteres Vorgehen

Da Interesse an der Fortführung des Projektes von den Teilnehmern bekundet wurde, könnte zukünftig ein „Runder Tisch der Baukultur“ entstehen. Die bislang erarbeiteten Themen, Ziele und Maßnahmen könnten dann in moderierter Weise weiter geführt und Projekte umzusetzen werden. Hierfür sollten alle drei Arbeitsgruppen zusammengelegt werden.

Als Überblick über das bisher Erarbeitete sollte eine Zusammenfassung erstellt werden.

Aufgestellt:
HERRCHEN & SCHMITT
Wiesbaden, den 30.09.2005

i. A. Constanze Blübaum